



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sylvia Eisenberg (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Lehrerausbildung / Chemie-Professur an der Universität Flensburg

Vorbemerkung der Landesregierung:

Mit Erlass des Kultusministers vom 18. Juli 1979 wurde für die beiden Pädagogischen Hochschulen in Kiel und Flensburg eine sogenannte „Arbeitsteilung“ eingeführt. Danach wurden in Kiel ausschließlich die Fächer Französisch, Katholische Religion und Chemie angeboten, in Flensburg ausschließlich die Fächer Textiles Werken, Dänisch und Hauswirtschaft. Chemie blieb als eigenständiges Fach in Flensburg nicht mehr erhalten, sondern konnte nur noch als Segment im Lernbereich „Naturwissenschaftlicher Sachunterricht“ für die Primarstufe zusammen mit Biologie und Physik studiert werden. Für Chemie-Lehrveranstaltungen in diesem Lernbereich steht seit 1979 nur noch eine Mittelbaustelle zur Verfügung.

Die beschriebene „Arbeitsteilung“ ist hinsichtlich des Studienganges Lehramt an Realschulen auch im Zuge der 1997 beschlossenen Neuordnung der Lehrerbildung nicht aufgegeben worden; wegen der besseren Ausbildungsmöglichkeiten in den Chemischen Instituten der Christian-Albrechts-Universität ist diese für die Ausbildung im Fach Chemie für das Lehramt an Realschulen zuständig. Es stehen hier ausreichend Studienplätze zur Verfügung.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Lehramtsstudentinnen und -studenten sind fürs kommende Wintersemester für das Fach Chemie im Grundstudium immatrikuliert?

Die Einschreibung zum Wintersemester 2002/03 findet in der Zeit vom 04.09. - 20.09.2002 statt. Zahlen liegen deshalb noch nicht vor. Im Sommersemester 2002 waren für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen zwei Studierende im 3. Semester eingeschrieben, für das Lehramt an Realschulen 15 Studierende in den ersten drei Semestern.

2. Wie viele Lehramtsstudentinnen und -studenten sind für das Hauptstudium immatrikuliert?

Studierende im Hauptstudium wird es erstmals im Wintersemester 2002/03 geben. Die Zahl der Studierenden, die ins Hauptstudium wechseln, liegt noch nicht vor.

3. Wie viele Dozenten bzw. Professoren stehen für

- a) Grundstudium Chemie und
- b) Hauptstudium Chemie

zur Verfügung? Es wird gebeten, die Fragen 1-3 aufgeschlüsselt nach Schularten zu beantworten.

Es steht als Dozent ein Akademischer Oberrat zur Verfügung, der die Studierenden bislang im Grundstudium betreut. Zum Wintersemester 2002/03 wird es zusätzlich einen Lehrauftrag mit 6 Semesterwochenstunden geben.

4. Sind nach Auffassung der Landesregierung diese personellen Kapazitäten ausreichend, um ein fundiertes Lehramtsstudium in diesem Bereich zu gewährleisten?
Wenn nein, sind der Landesregierung konkrete Maßnahmen von Seiten der Universität bekannt, um den Studienbetrieb dennoch angemessen zu gewährleisten?
Wie sehen diese im einzelnen aus? Wie beurteilt die Landesregierung diese Maßnahmen?

Die Immatrikulation von Studierenden für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, insbesondere aber von Studierenden für das Lehramt an Realschulen im Fach Chemie an der Universität Flensburg erzeugt Kapazitätsmehrbelastungen. Die Landesregierung erwartet von der Universität Flensburg, dass diese ihre in eigener Verantwortung eingegangene Ausbildungsverpflichtung gegenüber den Studierenden mit eigenen Mitteln erfüllt.

Das Rektorat hat angekündigt, dem Senat in der nächsten Sitzung zu empfehlen, einen Antrag auf Schließung des Faches Chemie an der Universität Flensburg zu stellen, da Ressourcen zur kapazitären Verstärkung in der Hochschule nicht vorhanden seien. Die Landesregierung geht davon aus, dass ein solcher Beschluss darauf abzielt, auf jeden Fall die Neuaufnahme von Studierenden für das Lehramt an Realschulen im Fach Chemie zum kommenden Wintersemester zu unterbinden. Dies würde der in der Vor-

bemerkung beschriebenen Arbeitsteilung zwischen Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Universität Flensburg entsprechen.

Angesichts der wenigen Studierenden im Studiengang Lehramt an Grund- und Hauptschulen hält die Landesregierung es nicht für vertretbar, dort eine Professur einzurichten.